

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bureaueung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Kein Patriotismus?!

Marburg, 29. August.

Im Gemeinderath von Sarajevo hat der Regierungsvertreter den Vorwurf erhoben, daß unter den Bewohnern der Hauptstadt kein Patriotismus zu finden. Dieser Vorwurf wird durch den Hinweis auf den unglaublichsten Widerstand erhärtet, welchen die Bevölkerung den kulturfortschrittlichen Bemühungen der Regierung entgegensetzt.

Und Sarajevo ist in diesem Falle Bosnien-Herzegowina. Solche Beteuerungen versöhnen dort unten nicht, wie selbe auch fruchtlos gewesen in Italien und die maßgebenden Kreise täuschen sich, wenn sie von der Zukunft eine Besserung erwarten. Die Geschichte, die Natur, Herz und Sinn, der Zug des wirtschaftlichen Verkehrs und die Nachbarschaft thürmen Hindernisse auf, die wir nicht bewältigen können, auch wenn wir so reich wären an Menschen und Mitteln, um den Versuch wagen zu dürfen.

Wir kennen für Kultur und Fortschritt einen andern, sehr nahen und empfänglichen Boden und eine dankbare Bewohnererschaft. Die Millionen Gulden, die wir der Großmacht-Stellung in „Neu-Österreich“ zum Opfer gebracht: was hätten sie in Alt-Österreich dauernd Gutes ermöglicht! Und die rüstigen Söhne unseres Volkes, welche in Bosnien-Herzegowina gefallen, oder zu Krüppeln geschossen worden: in der Heimat könnten sie arbeiten, erwerben, sich und der Gesammtheit nützen mit starker Hand.

Patriotismus ist Vaterlands-Liebe. Das Vaterland wird stets geliebt — sei es nun, daß wir es in Wirklichkeit noch nicht besitzen, davon nur träumen, nach demselben noch trachten — oder sei es, daß wir dieses Glück schon errungen. Das Höchste in Wort und That ist das Vaterland, das Edelste unser Streben, den Rechtsstaat auszubilden, ihm die Vaterlands-Weihe zu geben. Was dem Einzelnen das Vaterhaus, soll Allen zusammen der Staat bieten, sie hegen und pflegen mit unwandelbarer Treue — ein vergrößertes Vaterhaus.

Schafft uns dieses Vaterland, oder laßt uns wenigstens die Bahn frei zu diesem Ziele und die Klage über den mangelnden Patriotismus, die auch in Alt-Österreich gehört wird, verstummt für immer. Dieser Patriotismus ist die sicherste Gewähr des Friedens und seiner Werke. Ein Staat, dessen Bürger diese Liebe durchglüht, ist gegen Angriffe besser gefeit, als jeder andere, denn er stellt dem Feinde ein Volk in Waffen entgegen, das unbesiegbar ist in der Vertheidigung der Freiheit und des eigenen Herdes.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Am 25. September wird der Reichsrath zusammentreten. Seit Verleihung der Verfassung haben wir dieser Stunde nicht mit solcher Spannung entgegengeharret, aber es ist die Spannung vor dem Sturme, welcher das Abgeordnetenhaus durchbrausen wird. Dieses Gewitter reinigt und erfrischt die Luft zu neuem deutschen Leben.

Zum Verbrechen, mit welchem die Tschechen in Königshof und dessen Umgebung sich befleckt, gesellen die Blätter dieser Partei auch noch die Unverschämtheit, zu läugnen, ja sogar die Deutschen verantwortlich zu machen. Können sich unsere Stammgenossen mit solcher Kampfweise nicht befremden, so werden sie noch weniger mit Jenen sich versöhnen, die Waffen dieser Art nicht verjähren.

Anläßlich der Gemeindevahlen in Agram wurden größtentheils Magyarengegner als Kandidaten aufgestellt. Wie leidenschaftlich müssen die Gemüther erregt sein, wenn nationalstaatsrechtliche Fragen den Ausschlag geben bei einem so einfachen Wahlgeschäfte. Und wie die Hauptstadt, so denken und fühlen die Wähler auch in den übrigen Gemeinden.

Skjerniewize, Gastein und Kremjier bedeuten den Frieden, aber die Freiheit hat keine Stätte dort gefunden. Von der Selbstherrschast in Rußland brauchen wir gar nicht zu reden; allein die Ereignisse in Deutschland und in Österreich deuten rückwärts und auch über Ungarn's Gefilde ziehen leise Anklänge der Re-

aktion und im Süden drohen Wolken, deren Gewitter sich gegen die politische Freiheit entladen wird.

Rußland versteht es, „seine“ Sprache „gefehlich“ zu verbreiten. Die Stadthäupter von Riga und Reval sind wegen ihrer Weigerung, sich derselben zu bedienen, von ihrem Amte entfernt und auf Befehl des Kaisers dem Gerichte übergeben worden. Die Tschechen, die jetzt wieder für das „weiße Väterchen“ schwärmen, haben jetzt eine Ursache mehr zur Verhimmelung desselben.

Bermischte Nachrichten.

(Schadenersatz-Klage einer Witwe gegen zwei Wirthe.) Die Witwe Nieder von Jamaica auf Long-Island bei New-York hat gegen die dortigen Wirthe Martin Prinz und Joseph Geib eine Entschädigungsklage angestrengt, um 12.000 Dollars zu erlangen für den Verlust ihres Mannes, der nicht allein seinen ganzen Verdienst zu ihnen gebracht, um sich Tag für Tag zu betrinken, sondern auch in Folge fortgesetzten Zechens seinen Tod gefunden haben soll. Frau Nieder behauptet, die genannten Wirthe oft flehentlich gebeten zu haben, ihrem Manne nichts mehr zu trinken zu geben; jedoch vergeblich. Prinz habe der Frau stets die Antwort gegeben, er habe seine Lizenz bezahlt und müsse darauf sehen, daß er seine Getränke los werde. — Solche Schadenersatz-Klagen gegen Wirthe sind in den Ver. Staaten keine Seltenheit.

(Vom Gerichtstisch weggestohlen.) Eliza Aston, eine 23jährige Näherin zu London, stand vor einigen Tagen wegen Gewohnheits-Diebstahles vor Gericht. Eine Menge von Zeugen wurden verhört und als die Diebin nach ihrer Verurtheilung wieder in ihre Zelle abgeführt werden sollte, fiel einem der Herren vom Gericht ihr ganz ungewöhnlicher Körperumfang auf. Er machte den Gefängnißwärter aufmerksam und einige Minuten später brachte dieser drei feingeschliffene Krystallflaschen herein, welche, wie dies üblich, mit Limonade und Wasser gefüllt, auf dem Gerichtstische standen, um zur Erfrischung der Richter bereit zu sein und

Feuilleton.

Aus den Kremstierer Kaisertagen.

(Original-Korrespondenz.)

Was von diesen denkwürdigen Tagen Besonderes zu schildern gewesen, das haben schon die berufenen Federn aller Blätter der Welt längst gethan. Ich will nur zu Nutz und Frommen der lesenden Mitbürger ein Bischen eigene Erfahrung zu Papier bringen und auch ihnen zeigen, wie sich im Kopfe eines zufällig zur rechten Zeit nach Kremstier Hereingeschnitten die Ereignisse wieder spiegeln.

* * *

Die erste That eines Zugereisten bestand darin, sich um einige Jahrzehnte zurückzufühlen und sich selbst bei der löbl. Polizei als anwesend schriftlich und mündlich zu melden und Zulasskarten zu den verschiedenen Schauplätzen zu erbitten. Hierbei wurde mit anerkennenswerther Liberalität vorgegangen, da mir auch als wahr erzählt wurde, daß Arbeiter der hiesigen Zuckerrabrik zahlreiche Karten, das Stück zu 18 kr. verkauften. Im Uebrigen habe ich noch niemals, mit Ausnahme in Bosnien, so viele

Gensdarmen, die ihrem schweren Dienste mit großer Freundlichkeit nachkamen, beisammen gesehen, als hier. — Nach dieser Einleitung habe ich mich eingehend dem Studium der dekorirten Stadt ergeben, und ich muß gestehen, daß im Hinblick auf die vierzehn Tage, die seit dem Beginne der Stadtrathsthätigkeit in dieser Hinsicht verfloßen waren, das Mögliche geleistet worden. Der nöthige Schmuck an Fahnen, Wappen, Gewinden, Büsten war im reichsten Maße verwendet; ich konnte nichts Besonderes bemerken. Die 4 grünen Obeliskten am großen Ringe versprochen mehr, als sie gehalten, der Triumphbogen muß entschieden über die Zumuthung einem kaiserlich-römischen Vorbilde zu gleichen etwas erschrocken sein, er hatte nicht einmal Zeit seine Potemkinische Herrlichkeit gehörig zu verdecken, er ist niemals fertig geworden! Was mich jedoch sehr angemuthet hat, waren die zwei großen lebensvollen grünen Pyramiden unweit der Ehrenpforte; einfach, sinnig und deutlich führten sie mit Geräthen und bei den Eingängen mit reichem schönen hannatischen Menschenschlag geschmückt so recht den Lebensquell der Hanna vor Augen. Die Aufschrift auf den die beiden Pyramidenspitzen verbindenden Lannenreißigbehängen „rolnictvo“ (Ackerbau) mag übrigens den Fremden vielfach als ein unverständlicher Gruß gegolten haben.

Die Einheimischen verstehen aber gar gut ihr Böhmisches. Ich habe über mein stilles, deutsches, kleines Kremstier, das ich bei meinem vor 24 Jahren erfolgten Einzuge in das Piaristengymnasialgebäude kennen gelernt, höchlichst verwundert die Hände zusammengeschlagen! Tschechisch die tonangebenden Leute, die Sprache der Behörden, Amtorgane, Ordner etc., kurz der Gemeinderath gibt die slavische Richtschnur dem ganzen hiesigen Leben. Eine doppelsprachige Einlaßkarte mit der deutschen Seite entgegengehalten wird von dem betreffenden Organ aus der Hand genommen, demonstrativ umgekehrt und böhmisch die Auskunft ertheilt; deutsche Fragen bleiben meist unbeantwortet etc. Und was die Stille anbetrifft, so ist es natürlich, daß dieselbe jetzt gestört wurde, aber daß ein solcher Schawahnstinn möglich, habe ich jetzt erst erfahren. Seit drei Wochen wurden die eintrifffenden Hofgeräthschaften und Bediensteten, dann die Dekorationen eingehend bestaunt, bei den Einzügen blieben thatsächlich nur die Kranken und Hülfslosen zu Hause. Das bewegliche Alter und die Jugend sah man von Früh bis Abends auf den Beinen in eifertigster Suche darnach, wo es was zu sehen gäbe. Ich sprach einmal eine Frau mit zwei Kindern neben mir, die von 5 Uhr Früh bis 11 Uhr auf demselben Flecke gestanden, nichts gefrühstückt hatten, an

welche von der schlaunen Diebin geschickt in ihr Rockband eingezwängt worden.

(Die Nonnen von Doorzele.) In Gent (Belgien) befindet sich „die Kongregation der Damen des christlichen Unterrichts“, bekannt unter dem Namen des Klosters von Doorzele. In diesem Kloster starb eine der Damen, Namens van de Walle; kurz vor ihrem Tode hatten sich die vorsichtigen Nonnen all ihre Habe verschreiben lassen. Der Neffe und Erbe der Verstorbenen, Gustav van de Walle, der selbst zur klerikalen Partei gehört, forderte den Nachlaß. Um jeden Skandal zu vermeiden, bot er sogar einen Vergleich an — aber die Nonnen wollten nicht. Es kommt zum Prozesse, den der Erbe in erster Instanz verliert, vor dem Appellhofe aber gewinnt. Der Appellhof erklärt alle Verschreibungen an die Nonnen und ihr Kloster für nichtig, da dieses keine juristische Person ist. Die Nonnen wurden hienach verurtheilt, 90.000 Fr. herauszuzahlen. Dabei hatte sich vor Gericht herausgestellt, daß sie auch die Interessen der Liegenschaften der Verstorbenen sich zu Gemüthe gezogen; es kommt, da sie sogar die Rechnungslegung verweigern, zu einem neuen Prozesse, den der Genter Appellhof dahin entschieden, daß die Nonnen auch diese 31.000 Francs herauszahlen müssen, und da sie „in schlechtem Glauben“ gehandelt, alle Kosten zu tragen haben.

(Nicht Lord, sondern Stiefelpuzer.) In die Trafik Alberti zu Venedig kam seit einigen Wochen täglich ein junger Engländer, der die feinsten Zigarren kaufte, dem schönen Ladenmädchen hübsche Geschenke mitbrachte und, so weit es seine mangelhafte Sprachkenntniß gestattete, der Kleinen den Hof machte. Vor einigen Tagen gab er dem Mädchen seine Visitenkarte, die auf den Namen „Lord Rowden“ lautete, theilte ihr mit, daß er im „Grand Hotel“ wohne, die ganze erste Etage innehabe, und ersuchte sie um ihre Hand. Der Engländer verlangte, daß die Trauung schnell und geheim vollzogen werden müsse, da er befürchte, daß, falls seine Verwandten in England etwas von seiner Absicht erführen, sie sicherlich Himmel und Erde in Bewegung setzen würden, um ihn von dem Plane abzubringen. Vorsichtigerweise ging Signor Alberti selbst ins Hotel, um einen Kellner auszuforschen; der Engländer hatte nicht gelogen, das ganze Haus rühmte seine Großmuth, seinen Reichthum. Am 20. d. M. sollte die Trauung stattfinden. Da der Bräutigam zur rechten Zeit nicht anlangte, ging das Mädchen mit ihrem Onkel ins Hotel ihn zu holen und fand denselben festlich gekleidet mit weißer Kravate — die Stiefel seines Herrn puzend. Der Freier war Eduard Manners, der Bediente des Lord Rowden. Das Mädchen fiel bewußtlos zusammen, der Lord selbst war im höchsten Grade empört, als er von dem Betrug hörte.

(Schwindelhafte Stellenvermittler.) Sehr häufig, aber vergeblich wird vor den Stellenvermittlungen in Budapest gewarnt, immer

jedoch finden sich von neuem leichtgläubige Opfer, die sich in den Netzen dieser Menschenjäger fangen lassen und ihre Vertrauensseligkeit theils durch materiellen Schaden, theils noch viel schlimmer büßen. In der jüngsten Zeit nahm der Schwindel so sehr überhand, daß er auch die Wachsamkeit der Behörden erregte und wiederholt die Intervention der Konsulate nöthig machte. Leider bewegen sich die Aktionen dieser schwindelhaften Unternehmungen sehr vorsichtig nur auf der Schneide des Strafgesetzes, und die Behörden sind daher, auch wenn ihre Hilfe angerufen wird, nur selten in der Lage, mit der ganzen Wucht des Gesetzes einzugreifen. Die Erfahrung lehrt, daß die meisten dieser beklagenswerthen Opfer sich aus dem deutschen Reiche rekrutiren. In der Regel werden gutbezahlte Stellen aller Branchen in Aussicht gestellt, die von den Arbeitssuchenden jedoch niemals erlangt werden. Diese sogenannten Bureaux begnügen sich zumeist damit, die Provisionen und Taxen ihrer Opfer einzusacken und diese dann auf die Straße zu stellen; in vielen Fällen handelt es sich jedoch darum, daß die zugereisten Stellensuchenden bei dem Inhaber (er ist in der Regel eine „Dame“) für längere oder kürzere Zeit Pension nehmen; selbstredend werden die Leute durch Vorspiegelungen möglichst lange hingehalten, damit die Pensionsbedürftigkeit um so länger währe, und wenn sich gar arme Mädchen dahin verirren, die als Gouvernanten, Vorleserinnen oder Gespielinnen ein Unterkommen suchen, so werden sie oft wochenlang eingesperrt gehalten oder bei Ausgängen auf Schritt und Tritt bewacht, damit sie sich nicht beifallen lassen, zu den Behörden zu laufen oder gar das Generalkonsulat des deutschen Reiches von ihren Schicksalen zu unterrichten. Auf diese Weise wurden schon Hunderte von hoffnungsreichen Existenzen vernichtet, dem Elend und der Schande preisgegeben.

(Ein Heim für erwerbslose Dienstmädchen.) Der Statthalterei von Nieder-Oesterreich liegt der Plan für die Eröffnung einer Anstalt vor, in welcher erwerbslose Dienstmädchen, sowie auch Handarbeiterinnen und Kleidermacherinnen während der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit unentgeltlich verpflegt werden sollen. Die erwerbslosen Frauenspersonen müßten während des Aufenthalts in der Anstalt je nach ihrer Eignung entweder im Kleidermachen oder anderen weiblichen Arbeiten für die Anstalt ohne Entgelt thätig sein, könnten sich jedoch mittlerweile um Dienst und Arbeit umsehen und es würde ihnen auch der Austritt aus der Anstalt jederzeit frei stehen. Diese Anstalt würde ferner das Ausbessern alter Kleider und Wäsche für arme Kinder unentgeltlich besorgen.

(Ein geistlicher Nasenabschneider.) Vorigen Samstag Abends betrat in Risfalud (Ungarn) ein Mann die Wohnung des dortigen serbischen Popen Lasitsch. Als die Gattin desselben das Geräusch des Eintretenden vernahm und über den Hof ging, um ihn nach seinem Begehre zu

fragen, näherte sich der Mann der Fragenden und schnitt ihr mit einem Messer die Nase ab. Eine Stunde vor dieser bestialischen That hatte die Popin Streit mit einem in allgemeiner Achtung stehenden Bauern wegen eines Geldebetrages für zwei Eimer Wein, den die geistliche Frau demselben schulden soll. Sie überhäufte ihn mit Schmähungen, verwies ihm das Haus und wollte nun in dem Thäter denselben Mann erkannt haben; doch findet ihre Aussage keinen Glauben, da die öffentliche Meinung den gutmüthigen Mann zu einer solchen That für unfähig hält. Desto größer sind die Anschuldigungen gegen den Popen, der nach kaum sechsmonatlicher Anwesenheit den Ort zu verlassen sich veranlaßt sah.

(Grauener Selbstmord.) In Sechshaus wohnte seit längerer Zeit die verwitwete Niedermacherin Agnes Dner mit ihrem fünfjährigen Kinde. Seit dem Tode ihres Mannes hatte die Frau mit Entbehrungen und Noth zu kämpfen. Vor einigen Monaten erkrankte sie, und nun stieg die Noth auf's höchste und Frau Dner und deren Kind mußten oft tagelang hungern. In solchen Nöthen mag wohl der unglücklichen Frau der Gedanke an Selbstmord aufgestiegen sein, den sie am 27. August Abends auf grauener Weise zur Ausführung brachte. Nachdem sie von ihrem Kinde Abschied genommen, richtete sie sich im Bette auf, zerbrach ein auf einem Nachtkästchen stehendes Wasserglas und riß sich — buchstäblich genommen, mit den Scherben des Glases den Hals bis zur Wirbelsäule auf, so daß der Kehlkopf vollständig entzwei geschnitten wurde.

(Ein verbreitetes Medikament.) Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art. Eine Flasche 80 Kreuzer. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Spende.) Der Kaiser hat der Kirchenvorstellung von Luttenberg für die Rekonstruktion des Kirchturmes zweihundert Gulden gespendet.

(Muthilfskassa-Verein in Marburg.) Geschäftsverkehr im Monate August: Einnahmen 33.007 fl. 67 kr., Ausgaben 39.102 fl. 22 kr.

(Blitz und Brand) Zu St. Marc in bei Erlachstein hat der Blitz in das Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Andreas Zmol geschlagen und gezündet und ging dasselbe sammt bedeutenden Vorräthen in Flammen auf. Zwei Söhne des Eigenthümers und der Sohn einer Hausmagd, welche auf dem Heuboden schliefen, wurden nicht beschädigt.

(Zigeuner.) Zigeuner, die aus dem Drauthale gekommen und über St. Pongrazen ge-

lein Essen dachten ohne überhaupt genau zu wissen, daß sie an dem Plage etwas sehen würden!

* * *

Es war der 24. August, der Einzug unseres Kaiserpaars! Ich stand zuerst eine halbe Stunde vis-à-vis den modernen slavischen Rothhemden, den Sokolisten (slavischen Turnern) und ergözte mich an deren herausforderndem Gebahren, dann ging ich in die Bahnhofstraße, wartete noch eine Stunde, endlich fährt lautlos der geschmückte Hofzug ein, es dauert wenige Minuten, man sieht den Kaiser heraustreten, der Kaiserin beim Einsteigen in den Wagen behülflich sein, um den Wagen herumzulaufen und zur Linken seiner erl. Gattin sich niederzusetzen. Unter dem Tönen aller Kirchenglocken und dem betäubendsten Geschrei und Gejubel einer unzählbaren Menschenmenge, aus welcher jedes Hoch ein donnerndes Slava und umgekehrt herausfordert, erfolgt der Einzug. Der Kaiser unermüdblich salutirend, die Kaiserin fortwährend freundlich nickend, mit einem großen kostbaren Blumenstrauße, — das Paar, wie immer einen hochgewinnenden Eindruck hervorrufend. Dann der Kronprinz mit seinem Onkel im eifrigsten Gespräche und dann die zahlreichen Personen der Suite. Ich habe mir drei Personen der-

selben ins Auge gefaßt; im halbgeschlossenen Wagen saß in wunderbarster Bonhomie Graf Taaffe; den unbequemen Dreimaster neben sich, mit geröthetem Gesicht und den aufwärts gebogenen schwarzen Schnurbartspitzen in seinen Begleiter hineinsprechend machte er mir einen ganz gemüthlichen Eindruck. Graf Kalnoky hatte einiges Aergerniß mit seinem Monokle, das seinen Platz nicht behalten wollte und blötte wie sich's gehört beobachtend nach Außen. Der mährische Statthalter Graf Schönborn verblüffte mich durch seine blonde Jugend; er soll ja sofort, nachdem er seinen „Doktor“ gemacht, auf seinen jetzigen hohen Posten berufen worden sein. — Der Einzug dauerte, da die Hofwagen langsam fuhren, ziemlich lange, da er durch die Stadt zum Schloß stattfand. Dorthin hatte ich keine Lust mich zu begeben, einestheils fürchtete ich die festvertheilte Menge — dann eilte ich zurück zu meinem alten, verlassenem Mütterchen, zu dessen Besuch ich ja eigentlich gekommen. Von dem Bauernbaderium habe ich nur sich sammelnde und zerstreute Rudimente gesehen, hörte aber von dessen wirkungsvollem Eindruck und auch von dessen ausgesprochen slavisch-demonstrativem Charakter. Die Berichte der Zeitungen, die ich zu Gesichte bekam, scheinen sehr zutreffend zu sein. Ich hörte übrigens mit Begeisterung davon erzählen, wie unser Kaiser der

tsechischen Sprache vollkommen mächtig sei und dem vorüberreitenden Baderium oftmals „velice hosky“ (sehr schön) zurief. Das tagsüber herrschende Aprilwetter verdarb übrigens manche Schaufreude. —

* * *

Abends war ich auf einen Augenblick Zeuge des Fackelzuges, der dem nationalen Streit entsprechend in zwei etwas getrennten Parthien, jede mit einem Lampion-bewaffneten Gesangsverein an der Spitze, stattfand. Es wurden Wachsackeln verwendet, welche wenig Rauch, auch wenig Licht gaben. Der deutsche Gesangsverein „Konfordia“ hatte durch drei überreichte prachtvoll gestickte Enveloppen, die das Vortragsprogramm der Serenade enthielten, seine slavische Sangeskollegen übertrumpft, so sagt man hier in deutschen Kreisen triumphirend. — Die Illumination war menschenmöglich vollständig; ich sah nicht ein dunkles Fenster, die Obeliskten am Ring strahlten aus ihrem Bauche durch Transparente Licht, die Straßen-Gaslaternen waren abgeschraubt und durch glühend leuchtende Initialen, Kronen etc. ersetzt, die Malzfabrik, der Triumphbogen sandten weithin elektrisches Licht aus. — Bis 11 Uhr Nachts sollen die Leute vergeblich auf den Kaiser, der längst schlief, gewartet haben, bis sie erst durch

gangen, haben beim Grundbesitzer P. Krainer in Wuggitz eingebrochen und Lebensmittel gestohlen.

(Große Nase — ein besonderes Kennzeichen.) Helena Paar von Remschnitz bei Mahrenberg, arbeitscheu und erst von Lankowitz heimgekehrt, ist aus der Polizeiaufsicht entwichen. Im Steckbriefe wird die große Nase als besonderes Kennzeichen angeführt.

(Aus der Speisekammer.) Dem Grundbesitzer M. Stuchek in Tergowitz bei Friedau wurden 220 Kilo Speck und Schweinefleisch, 4 Maß Rindschmalz und 14 Stück Hauskäse gestohlen.

(Vom Wagen gestürzt.) Der Grundbesitzer Martin Kolschek in St. Paul bei Pragwald hatte bei einer Fuhr auf's Feld seinen zweijährigen Knaben mitgenommen und blieb dieser während des Futteraufladens auf dem Wagen sitzen. Als Kolschek den letzten Korb gebracht, wurde das Pferd scheu und sprengte davon; der Knabe fiel vom Wagen, verletzte sich und starb nach fünf Tagen.

(Marktpolizei.) Am Donnerstag wurden hier auf dem Hauptplatz ein gebratener Schweinschlegel, eine gebratene Schweinschulter und geräucherte Würste in Beschlag genommen, da selbe schon nach Verwesung rochen.

(Fund.) Am 27. d. M. Abends wurde hier in der Tegethoffstraße eine Taschenuhr gefunden und kann der Verlustträger dieselbe im Gefangenhause des Bezirksgerichtes Marburg abholen.

(Wegen Mißhandlung eines Schulmädchens.) Der Kaplan von Schleinitz, Herr Baumann, wurde wegen Mißhandlung eines achtjährigen Schulmädchens in Kranichsfeld, während der Religionsstunde verübt, am Freitag vom Bezirksgerichte Marburg v. D. U. zu einer Geldstrafe von 15 fl. — eventuell Arrest von drei Tagen — verurtheilt.

(Abgehoben.) Zu den gefürchtetsten Gaunern des Unterlandes gehört Martin Raß von Dobroszen. Derselbe steht unter Polizeiaufsicht, entwich jedoch und besuchte Marburg; hier aber wurde er am 29. d. M. festgenommen und verfügte die Polizei die Abhiebung in seine Heimatsgemeinde.

(Untersteirische Bäder.) In Römerbad sind bisher 952 Gäste angekommen.

(Vorichtsmaßregeln gegen Krankheiten. — Schauturnen.) Aus Radkersburg — 28. Aug. — wird uns geschrieben: „Nachdem hier und in der Umgebung in jüngster Zeit mehrfach Todesfälle von Diphtheritis und Scharlach vorgekommen, so hat der Herr Bürgermeister an die Bewohner eine Kundmachung erlassen, in welcher bezugnehmend auch auf den Ausbruch der Cholera in Frankreich besonders aufmerksam gemacht wird, die größte Reinlichkeit zu beachten und überhaupt Alles zu verhindern, was zur Verbreitung dieser Krankheiten beitragen könnte. — Der wackere „deutsche Turnverein“, welcher erst im Vorjahre gebildet worden und sich eines steten Aufblühens erfreut, veranstaltet

für Sonntag den 30. August Nachmittag 4 Uhr im Gebäude der Bürgerschule ein Schauturnen und wird der Reinertrag für turnerische Zwecke gewidmet. Es ist hierbei zu erwarten, daß sich Turnfreunde recht zahlreich betheiligen, um sich von der Leistungsfähigkeit unserer Turner zu überzeugen und auch ein kleines Schärlein beizutragen. Kürzlich feierte dieser Verein die Einweihung des neuen Turnerhorns, welches 72 fl. gekostet und eine prachtvolle Arbeit ist.“

(Zu den Manövern in Kärnten.) Der Stab der 12 Infanteriebrigade, das Infanterieregiment Nr. 47 und das Jägerbataillon Nr. 7 marschirten gestern von hier über Zellnitz und St. Oswald nach Mahrenberg und gehen dann über Hohenmauthen und Eitendorf nach St. Jakob. Die hiesigen Dragoner kommen nach St. Paul und Wolfsberg; die Artillerie des 3. Regiments geht von Pettau über Marburg, Zellnitz, Mahrenberg, Drauburg nach Viktring bei Klagenfurt.

(Bienenzucht.) Morgen Nachmittag 5 Uhr hält der hiesige Bienenzucht-Verein in der Gambriushalle eine Hauptversammlung ab.

(Bestschießen.) Morgen Nachmittag findet auf der hiesigen Schießstätte ein Bestschießen statt; es werden zwei in zwölf Kreise eingetheilte Ringscheiben aufgestellt und sind je drei Veste für Tiefschüsse, für die meisten Kreise in einer Reihe von zehn Schuß und für die Laufscheibe bestimmt.

(Sannbrücke bei Heilenstein.) Am 30. ds. wird die Sannbrücke bei Heilenstein und die Bezirksstraße jener Gegend feierlich eröffnet.

(Philharmonischer Verein.) Die Einschreibungen in die nunmehr konzessionirte Musikschule finden vom 1. bis 15. September bei Herrn Erhart in der Burggasse statt. — Das Schulgeld beträgt gleich den Vorjahren für die Ertheilung von drei Violinstunden, beziehungsweise zwei Gesangsstunden in der Woche, 1 fl. monatlich und können unbemittelte, jedoch fleißige und brave Schüler von der Entrichtung desselben befreit werden. Die Gesuche sind bei Herrn Erhart einzureichen. Der Verein hat beschlossen, bei entsprechender Betheiligung den Unterricht auf Cello, Kontrabaß, sowie Blasinstrumente auszudehnen, wofür das Honorar gleichfalls 1 fl. monatlich beträgt. Sämmtliche Schüler haben sich am 16. September 4 Uhr Nachmittags im Burgsaale einzufinden, um die Eintheilung derselben in die Klassen und Abtheilungen vornehmen zu können. Mit dem Unterrichte wird am 17. September begonnen.

(Erledigt.) In Schleinitz bei Marburg wird die Stelle des Oberlehrers, in Roswein jene des Unterlehrers, und für die Schulbezirke Umgebung Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhardt die Stelle eines Aushilfelehrers besetzt.

(Beschlagnahme.) Die letzte Nummer des „Slovenski Gopodar“ wurde in Beschlag genommen — vermuthlich wegen des Leitartikels „Tihe vode“ (Stille Wässer.)

(Dampfmühle.) Der Eigenthümer der „Kriehuber'schen“ Dampfmühle zu Marburg, Herr Franz in Leibnitz, soll beabsichtigen, dieselbe wieder in Betrieb zu setzen.

Letzte Post.

Heute findet in Klagenfurt eine reichbesetzte Landes-Thierschau statt und bietet dieselbe ein vorzügliches Bild der Kärntner Viehzucht.

Beim dritten Tschechenausfluge nach Budapest wird zu Wien von Seite der dortigen Tschechen weder ein festlicher Empfang, noch ein Konzert stattfinden.

Offiziere der Mappirungskommission haben auf den Triangulirungsstangen bei Nied in Ober-Oesterreich eine slavische Fahne befestigt.

Nach jungtschechischen Berichten sollen zu Reichenberg in Folge der Köninghofer Ereignisse seit drei Tagen bedauerliche Ausschreitungen gegen Bewohner tschechischen Stammes vorgekommen sein.

Der Gemeinderath von Agram hat zur Begrüßung des Kaisers in Pozega fünf Mitglieder gewählt.

Deputationen aus Polen an den Minister des Innern und den Kaiser bitten um Einstellung der Landesverweisungen. Die Landwirtschaft leide schwer darunter; mehrere Dörfer seien beinahe ganz entvölkert und sei die Beschaffung von Arbeitern mit bedeutenden Schwierigkeiten und Kosten verbunden.

In Toulon sind am 28. d. M. 34, in Marseille 30 Personen an der Cholera gestorben. Die Bevölkerung der benachbarten Landgemeinden, wo die Cholera ausgebrochen, flüchtet sich.

In Spanien sind am 27. d. M. 4699 Erkrankungen und 1423 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen.

Eingefandt.

Wichtiges für die Sicherheitsorgane.

Herr Vinzenz Baumann, Kaplan in Schleinitz, welcher bekanntlich nach St. Anton in W. B. übersetzt wird, hat in seiner letzten Predigt am Sonntag die Pfarrinsassen ermahnt, sich bei der nächsten Besetzung der Lehrerstelle einen gutkatholischen Lehrer zu wählen, *) da sonst der Glaube in Gefahr gerathen würde, und zwar aus dem Grunde, weil er an dieser Schule während seiner Amtsthätigkeit keinen Prügelstock gefunden hat. — Ferner hat derselbe besonders betont, daß er außer seiner Macht, Teufel auszutreiben, auch im Stande sei, mit Zuhilfenahme der von ihm geweihten Kerzen nicht nur die gestohlenen Sachen, sondern den Dieb selbst ausfindig zu machen. Diese Kunst wäre dem Publikum wohl sehr erwünscht, weil hiedurch nun jeder Bestohlene wieder zu seinem Eigenthum käme, der Staat aber die Sicherheitsorgane um ein Bedeutendes vermindern könnte. Ein andächtiger Zuhörer.

*) War der verstorbene Lehrer vielleicht ein Mormone oder Fettschambeter? Anm. d. Seher's.

Schließen des großen Schloßthores eines Besseren belehrt wurden. Eine große Menschenmenge geleitete den hiesigen Stations-Kommandanten G. M. Zambauer, der eine sehr entfernte Aehnlichkeit mit unserem Kaiser besitzt, zur Hofmann-Soirée in die unweit meiner Wohnung befindliche Schießstätte, — ihm fortwährend Hoch's, Slava und Nazdar zuschreiend, die sich der Gefeierten, die Unmöglichkeit einer Aufklärung einsehend, schmunzelnd gefallen ließ.

* * *

Am 25. August um 7 Uhr Morgens sah ich wieder unsern Kaiser mit dem Kronprinzen im Wagen, Beide im blühendstem Aussehen von der Parade am Exerzierfelde rückkehren, wo sie nur die Defilirung der ausgerückten Truppen abgenommen hatten. Dort soll der Kaiser dem Bataillon des hiesigen 3. Inf.-Regimentes zugerufen haben: „Das Bataillon ist sehr schön!“

Von halb 11 Uhr bis Mittags war ich wieder an der Bahnstraße, mit Tausenden dem russischen Kaiserpaare entgegen wartend. Dießmal sah man den äußersten Hofglanz entfalten. Vier prachtvolle Vorgespanne mit Vorreiter, Jockey's etc. und zahlreiche Hofwägen brachten die Mitglieder des Kaiserhauses und des empfangenden Gefolges zum Bahnhof. Kaiser

und Kronprinz, Erz. Karl Ludwig und Sohn sahen in den russischen Uniformen sehr gut aus; Die Kaiserin in einem Vila-Anzug sah ausgezeichnet aus, — ihr prachtvolles Haar in einem Knoten, kam trotzdem zur besten Geltung. — Um 12 Uhr langte der russische Hofzug an, die aufgestellte Militärmusik spielte die etwas einträgliche russische Volkshymne und als der Zug hielt, sah man plötzlich alle Waggonthüren sich öffnen und eine große Anzahl prachtvoller, vielfarbiger exotischer Uniformen entsteigen. Ich sah die Monarchen die Ehrenkompanie abschreiten, dann bald an mir, mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen, vorbeifahren. Der Czar, eine kräftige, blonde Gestalt in öst. Oberstenuniform sah recht ernst darein, stets die Hand am Szako. Der Enthusiasmus steigerte sich wo möglich, als die beiden Kaiserinnen vorbeifuhren; mehrfach hörte man den Ausruf: „zwei kaiserliche Schönheiten!“ Und es ist wahr, unsere Monarchin ist bekannt den Einflüssen der Zeit schier entzogen, die Czarewna bot aber in ihrem lichtgrauen Anzug und dünnem weißen Schleier, durch den das Gesicht rosig schimmerte, einen ungemein lieblichen Anblick. Dann die russischen Prinzen in öst. Uhlanenuniform und so weiter und so weiter, wie dieß die großen Blätter genauer brachten! Der Enthusiasmus, namentlich der Slaven, war durch die russischen

Uniformen förmlich zum Paroxysmus geworden; alles wurde haranguirt „Slava“ oder „Ura“ (russischer Kriegsruf) zu schreien, die Wägen flogen in die Höhe, es war betäubend! Leider war die Schaulust nur zwischen Bahnhof und dem ersten Parkthor zu befriedigen, die Menge war so gepreßt, die Wägen für Gefolge und Gepäck zählten nach Hunderten, daß ich über eine Stunde brauchte um einen Weg, so lange wie der Marburger Hauptplatz ist, rückkehrend zurückzulegen.

Die Fieberkrise der Kremstierer hatte den Höhepunkt erreicht, noch sah ich wie die Volksmenge Nachmittag vom Schloßplatz nicht wankte und nicht wich, jede Uniform alkamirend. — Abends wollte man wieder illuminiren, — Einige thaten dies, Einige nicht!

* * *

Heute am 26. August beklagte ich lebhaft den noch immer nicht entsprechenden Aufschwung Kremstiers. Es erstickt hier keine einzige deutsche Zeitung, nur eine böhmische, die man nicht versteht; das erschienene Feuillett gab wohl über die Vergangenheit, aber über nichts weiter Auskunft, — so war die Folge, daß man nichts Gewisses über den projektierten Jagdausflug der Monarchen erfuhr. Von 7 Uhr Früh bis halb 11 Uhr Vormittag wartete ich, bis die beiden

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Silli am 28. August.

(Wilde Buben.) Am 15. April war Maria Leskovar mit dem Inwohnersohn Johann Cititsch aus Gonobitz, der wegen Uebertretung des Diebstahls bereits abgestraft worden, in einem Gasthause. Als Maria Leskovar allein nach Hause zurückgekehrt war, kam ihr Johann Cititsch nach und begehrte Einlaß. Da ihm dieser verweigert wurde, stieß er Drohungen aus und drang gleichzeitig durch ein offenes Fenster in das Haus, welches Maria Leskovar mit ihrem Vater und mit Maria Beseuschet bewohnen. Diese flüchteten sich theils ins Freie, theils in ein anderes Zimmer, welches Cititsch erbrechen wollte, ohne daß es ihm gelang. Am nächsten Morgen wurde vor der Thür dieses Zimmers sein Messer gefunden. Johann Cititsch, Schneidersohn Anton Petek und der Inwohnersohn Jakob Klototschaunig von Gonobitz werden mehrerer Diebstähle beschuldigt, welche sie seit dem Jahre 1881 ausgeführt. Trotz ihrer lügenhaften Verantwortung wurden alle Drei für schuldig erklärt und Johann Cititsch wegen Verbrechens der versuchten öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls zu schwerem Kerker auf die Dauer von 6 Monaten verurtheilt. Anton Petek, der auch eine ihm von Josef Seuslig zum Reinigen übergebene Hose verkauft, soll wegen Diebstahls und Veruntreuung mit schwerem Kerker in der Dauer von 6 Monaten und Jakob Klototschaunig wegen Verbrechens des Diebstahls mit dreimonatlichem Kerker büßen.

(Ein unrechter Wurf.) Der Winzer Franz Harner von Pivola gerieth am 17. Mai im Gasthause mit Johann Harner in Streit und wollte seinem Gegner eine 1/2 Literflasche an den Kopf werfen; doch der Wurf verfehlte sein Ziel und die Flasche flog der daneben sitzenden Maria Harner ins Gesicht, wodurch dieselbe eine schwere Verletzung erlitt. Wegen Verbrechens der versuchten schweren körperlichen Beschädigung und wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit verhängte der Gerichtshof über Franz Harner eine schwere Kerkerstrafe von 4 Monaten.

(Ein Holzdieb.) Der wegen Diebstahls schon wiederholt abgestrafte und von seinem Vater als unverbesserlicher Dieb geschilderte Reuschlersohn Johann Simonitsch von Runtzen hatte der Maria Rogiper aus ihrem Walde zwei Fuhren Brennholz, drei Föhrenstämme und Baumwipfeln, dann dem Michael Krainz drei Föhrenstrunke, zusammen im Werthe von 20 fl. gestohlen und wurde dafür zu sechs Monaten schweren, mit Fasten verächsten Kerkers verurtheilt.

(Mit dem Erschießen bedroht.) Mathias Bunschuch, Pächter in St. Anna, welcher seinem Nachbar Mathias Gobez anlässlich eines Grenzstreits wiederholt mit dem Erschießen gedroht,

Monarchen in einem, Kronprinz und Großfürst Wladimir in einem anderen Wagen mit sehr geringem Gefolge zur Jagd im Fürstenwalde vorbeifuhren. Die Jägertracht, aus braunem Loden, stand den hohen Jägern sehr gut. Der Kardinal, welcher jetzt von seinem großen Schlosse nur zwei Zimmer bewohnt, war mit entsprechendem Forstpersonal vorausgefahren. — Mittags fuhren die Kaiserinnen zum Dejeuner nach.

Hiermit schließe ich meine Beobachtungen. Die heute Abends erfolgende Abreise der allerhöchsten Kremserer Besucher werde ich unbeschäftigt lassen, da ich des Gedränges und Herumläufens herzlich müde bin. — Unfälle sind, wenn man richtig erzählt, nur zwei vorgekommen: Beim Baue des Triumphbogens stürzte ein Arbeiter und erschlug sich, und ein Kind wurde überfahren.

Den wunderschönen Schloßpark, auf den ich mich freute, kann man bereits seit 8 Tagen nicht mehr besuchen; die Kaiserin ist sehr entzückt von ihm und soll deshalb bis morgen Mittags hier bleiben. Die Kremserer sind aber betäubt von all dem gesehenen Glanz und ihrer eigenen historischen Berühmtheit.

Kremser, 26. August 1885.

K.

wurde wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit 13. Falles angeklagt und führt dasselbe nun mit schwerem Kerker auf die Dauer von vier Monaten.

(Zur Erhöhung des Kirchweih-Festes.) Der Gemeindevorsteher von Seibsdorf, Johann Gohal, entsendete am 29. Juni 1884, an welchem Tage in dem genannten Orte das Kirchweih-Fest abgehalten wurde, eine Wache von 5 Männern, weil er seine Pappenheimer, nämlich die rauflustigen Burschen der dortigen Gegend kannte. Gohal hatte sich auch in seiner Voraussicht nicht getäuscht, denn nur zu bald kehrte die Wache mit der Meldung zurück, sie könne die Ordnung gegenüber einer sich sammelnden, rauflustigen Rotte von Burschen allein nicht aufrecht erhalten. In Folge dieses Berichtes verstärkte der Gemeindevorsteher die Wache durch zehn Mann und begab sich mit derselben in das Gasthaus des Mathias Jaitich, woselbst er die rauflustigen Burschen zur Ruhe aufforderte. Allein alle Worte fruchteten nichts, denn die Burschen — 7—8 an der Zahl — lärmten nun noch mehr und einer von ihnen vergriff sich sogar an ein Mitglied der Wache, weil dieses den berüchtigten Kaufbold Ludwig Bach, Bauernsohn von Hl. Geist, gefaßt, um ihn aus dem Lokale zu schaffen. Brach wehrte sich dagegen und es kamen ihm auch der Tagelöhner Raimund Sternschel und der Bauernsohn Franz Katej von Bresje zu Hilfe und bald begann eine allgemeine Schlägerei, an der sich alle Burschen beteiligten, indem sie mit der Wache handgemein wurden. Der Bauernsohn Franz Brach hatte sich ebenfalls geweigert, der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, Folge zu leisten und stieß hiebei gegen Michael Großel eine Drohung aus. Im Verlaufe der Balgerei erhielt plötzlich Johann Gohal von hinten einen Messerstich in den Rücken, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt und wurde dieser That Franz Katej beschuldigt, weil er sich derselben später gerühmt. Die vier genannten Burschen wurden wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Franz Katej überdies noch der schweren Körperbeschädigung angeklagt und fällte das Erkenntnißgericht das Urtheil dahin, daß Franz Katej eine schwere Kerkerstrafe von 14 Monaten, Ludwig Brach eine solche von 8 Monaten abzubüßen haben; Raimund Sternschel und Franz Brach wurden freigesprochen. Der flüchtige Georg Bellak wird flehentlich verfolgt.

Vom Bübertisch.

„Das interessante Blatt“ (Wien, Schulerstraße 14) widmet den größten Theil seiner eben erschienenen Nummer dem Ereignisse des Tages, der Kaiserzusammenkunft in Kremser. Ein prachtvolles, von Th. Mayerhofer gezeichnetes Tableau bringt porträturen die russische und österreichische Kaiserfamilie und die russischen und österreichischen Minister, welche in Kremser an der Entrevue theilnahmen. Zehn Köpfe in meisterhafter Ausführung sind auf diesem Tableau vereinigt, und zweifelsohne hat dasselbe einen bleibenden Werth als Erinnerung an die Entrevue. Außerdem enthält diese Nummer acht vom Meister Fr. Kollarz gezeichnete Ansichten vom Schlosse und Parke in Kremser. Aus dem übrigen Inhalt des Blattes heben wir hervor: eine Illustration: Der Empfang des „millionsten“ Besuchers der Ausstellung in Budapest. Die Flucht der Egyptier aus Dongola. Von den französischen Manövern. Römische Schlafstätten. Ein Schwimmer mit gebundenen Händen und Füßen. Exerzitten der amerikanischen Kavallerie. Die Meisterin auf dem Velocipede. Eine illustrierte Novelle. Schach. Räthsel etc. Das Abonnement beträgt vierteljährig fl. 1.35.

Die dreizehnte Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon ist einen bedeutenden Schritt ihrer Vollendung näher gekommen; sie brachte den ersten Band zum Abschluß und zur prompten Publikation in der Lieferungsweise wie in der gehefteten und gebundenen Ausgabe. Von dem Stichwort Leo bis Murray reichend, weist auch dieser Band eine ungemein starke Vermehrung der Artikel auf, indem deren Zahl 7680 beträgt, wogegen im ersten Bande der vorigen Auflage nur 2200 enthalten waren. Immer vollkommener entspricht hierdurch das Lexikon dem erstrebten Ideal, den gesammten Stoff so klar und übersichtlich zu gruppieren,

daß der Nachschlagende in jedem Fall ohne Zeitverlust die gesuchte Auskunft oder Belehrung findet. Unter den Artikeln des vorliegenden Bandes begegnen uns viele, die gerade für die Gegenwart von besonderem Interesse sind, wie: Little Popo, Lüderitz und Lüderitzland, Luftschiffahrt, Maschinen und Maschinenwesen, Massage, Maß und Gewicht (mit Tabelle), Meteorologie, Metallurgie, Münze und Münzwesen (mit Tabelle), die Biographien des Mahdi, des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Mantuffel (von ihm selbst noch kurz vor seinem Tode durchgesehen und berichtigt) und des berühmten englischen Chirurgen Lister. An Illustrationen werden außer 52 in den Text gedruckten Figuren und Städteplänen geboten: die Chromotafel Menschenrassen, die Tafeln Lurche, Mollusken, Molluskoiden, Mondkalte, Leuchtthürme, Londoner Bauten, Lokomobilen und transportable Dampfmaschinen, Lokomotiven, Luftschiffahrt, Mehlfabrikation, Metallurgie, Mosaik, Münzen, Münzwesen; ferner 7 Karten: Mecklenburg und Pommern, Mitteländisches Meer, Landoa und Umgebung, Mexiko und Zentralamerika, Meeresströmungen, Verbreitung der Menschenrassen, Die Kämpfe um Mez am 14., 16. und 18. August 1870.

(Kamerad-Kalender.) Die Redaktion der „Oesterr.-ungar. Wehr-Zeitung“ gibt bekannt, daß sie den nächsten (24.) Jahrgang des von ihr herausgegebenen Kamerad Kalender in neuer Form und Ausstattung auf den Kalendermarkt zu bringen beabsichtigt. Der Kamerad-Kalender wird außer den wichtigsten Kalender-Notizen die Dislokation und Eintheilung aller Theile der k. k. Kriegsmacht und die Ranglisten der Offiziere aller Truppen und Branchen der k. k. Armee enthalten. Er wird aber zum Unterschiede von seinen Vorgängern in Taschenformat, und zwar in elegantem Einband erscheinen, eine Neuerung, die den Abnehmern und den Inserenten des Kalenders gleich angenehm sein dürfte. Der Preis von fl. 1.20 per Exemplar (loko Wien) ist ein mäßiger. Bestellungen werden von der Administration der „Oesterr.-ungar. Wehr-Zeitung“ (Wien, VII., Neubaugasse 51) entgegengenommen.

Eingefandt.

Schon seit einiger Zeit klagten Stimmen darüber, daß Hunde frei im Stadtpark herumlaufen. Dadurch, daß der Stadtrath die Sache in die Hand genommen, ist es nicht um ein Jota besser geworden. Die Hunde treiben in den Anlagen allen möglichen Unfug — aber man sieht weder Polizei noch Parkwächter. In Ermanglung dieser empfehlen wir, die Namen Derjenigen, welche ihre Hunde nicht an der Leine führen, zur Anzeige zu bringen. Es wäre endlich einmal Zeit, daß diesem Uebel gesteuert würde. T.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Eine Täuschung) des kaufenden Publikums wird sehr häufig bei Waaren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irrezuführen suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrollire stets, ob das Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Hühneraugen-Operateur Fz. Jeannot ist auf der Durchreise gestern wieder hier eingetroffen und bleibt durch acht Tage im Hotel „Stadt Wien“, worauf das an diesem lästigen Uebel leidende Publikum aufmerksam gemacht wird.

**MACK'S
Doppel-Stärke**

Schutz-Mark.



Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weisser, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätzig à 30 Krz. pr. Paq. von 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(8. Fortsetzung.)

Herr v. Keffeld hatte den beiden Damen, als sie mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit nach der Residenz zurückkehrten, Dorothea zu ihrer besseren Bedienung mitgegeben, und die Alte trieb ihre Aufmerksamkeit für Erna so weit, daß sie völlig deren Schatten ward, und sie nur aus den Augen ließ, wenn ihr Herr in deren Nähe war, was allerdings sehr häufig geschah. Herr v. Keffeld lebte mehr in der Residenz als auf seinem Gute; er fuhr mit Erna und ihrer Mutter spazieren, führte sie in's Theater, in Konzerte und zu allen Sehenswürdigkeiten und überhäufte sie in feiner und rücksichtsvoller Weise mit Geschenken. Wohl wollte es Erna zuweilen bedünken, als nähme die Sprache des Betters einen immer wärmeren Ton an, als ruhten seine Blicke mit einem Ausdruck auf ihr, in dem sich mehr als verwandtschaftliche Zuneigung spiegelte; aber sie wies solche Gedanken als Hirngespinnste von sich und schalt sich eitel und eingebildet. Es traf sie daher unvorbereitet, als ihr die Mutter eröffnete, Herr v. Keffeld habe sie zur Vertrauten seiner Liebe für Erna gemacht und sie gebeten, ihm das Wort zu reden.

Das that Frau Göldner denn auch mit dem größten Nachdrucke; mit den beweglichsten Worten beschwor sie Erna, dem Manne, der sich ihnen in aller Noth und Fährlichkeit als einziger wahrer Freund erwiesen habe, ihre Hand zu reichen, seinen Edelmut zu lohnen, sich selbst glücklich zu machen und der Mutter die Beruhigung zu gewähren, die Tochter wohlgeborgen zu wissen, wenn sie sie in der Welt zurückgelassen habe.

Lange widerstand Erna; endlich siegte aber doch das Zureden der Mutter und das stille, geduldige Werben des Betters. Wäre Keffeld ein junger Mann und ein ihr bisher Fremder gewesen, so würde sie sich vielleicht nicht entschlossen haben. Er war aber mehr als zwanzig Jahre älter als sie; er war der Vertraute ihrer Liebe, der Zeuge des an ihr begangenen Verrathes gewesen; sie liebte und verehrte ihn wie einen Vater; warum sollte sie ihm nicht ihr Leben weihen, das sonst ja doch keinen Werth und keinen Inhalt mehr hatte? In den Unterredungen, die sie mit ihm pflog, versicherte er ihr, er wisse genau, was sie ihm zu geben habe; er beanpruche nicht mehr und sei hochbeglückt, wenn sie ihm gestatte, sie zu lieben und glücklich zu machen.

Erna gab Herrn v. Keffeld ihr Jawort, und nun dies geschehen war, wurden die Vorbereitungen zu ihrer Verbindung sehr eilig und, wenn auch nicht gerade heimlich, so doch ganz in der Stille betrieben.

Beinahe sechs Jahre waren verflossen, seit Erna in Keffelde von Benno Abschied genommen hatte, als in demselben Keffelde an einem sonnigen Tage gegen Ende des März der Geistliche ihre Hand in die des Mannes legte, der damals gelobt hatte, der Beschützer ihrer ersten und, wie sie sich im tiefsten Innern gestand, ihrer einzigen Liebe zu sein. Der Gedanke daran durchschauerte sie, als sie vor dem Altare in der kleinen Schloßkapelle die Ringe mit ihrem Verlobten tauschte; es war ihr plötzlich, als sähe sie sich gegenüber Benno's schmerzfühltem, finsterdrohenden Gesicht, höre ihn, sie der Untreue, Keffeld des Verrathes anklagen. Doch nicht sie hatte ihr Gelübde gebrochen; er war es gewesen; nicht ihm geziemte es, zu zürnen, sondern ihr, — und doch konnte sie es nicht, so oft sie es versucht hatte; sie vermochte ihm weder zu grollen, noch ihn zu vergessen.

Die Trauung hatte in den Morgenstunden stattgefunden, ein Frühstück die Neuvermählten mit den wenigen Zeugen, die anwesend gewesen waren, vereinigt; dann hatten sich die Gäste schnell zerstreut, und Herr v. Keffeld war mit seiner jungen Frau, begleitet von Dorothea, nach der nächsten Eisenbahnstation gefahren, um von dort aus eine mehrtägige Hochzeitsreise anzutreten.

Frau Göldner, die in Keffelde zurückgeblieben war, saß gegen Abend, ausruhend, in dem ihr angewiesenen, wohlseingerichteten Wohngemach und ließ die Blicke über den Park schweifen, den der erwachende Frühling mit dem ersten leisen Hauche berührte. Sie freute sich ihres Werkes, — endlich hatte sie das Ziel ihres Strebens erreicht. Ihre Tochter war die Gattin eines der reichsten Grund-

besitzer der Provinz; sie konnte wieder stolz ihr Haupt erheben und den Platz einnehmen, den sie als den ihr gebührenden betrachtete. Eine leise Mahnung des Gewissens wollte sich regen, — sie schüttelte sie schnell ab; was geschehen war, das diente zu Erna's Besten; sie mußte es ihr danken.

Ein lauter, heftiger Wortwechsel, der immer näher erklang, ließ sie auffahren; was bedeutet das? Wer konnte so spät noch kommen und sich hier so ungebührlich betragen?

Sie stand auf und wollte nach der Klingel greifen; ehe sie aber dazu gelangen konnte, flog die Thür auf. Zwei Diener, die ihn mit Gewalt zurückhalten wollten, mit Riesenkraft zurückschleudernd, stürzte ein großer, sonnenverbrannter Mann mit dunklem Haar und Bart und dunklen, zornsprühenden Augen ins Zimmer.

„Laßt mich; ich sage Euch, ich muß sie sprechen!“ schrie er den Dienern zu.

Beim Klange dieser Stimme stieß Frau Göldner einen Schrei aus und wich mehrere Schritte zurück, als ob sie entfliehen wollte. „Benno!“ preßte sie halblaut hervor.

Mit einem Sprunge war er an ihrer Seite, ergriff sie beim Arme und rief: „Sie entkommen mir nicht; aus Ihrem Munde will ich es hören, wie man mir meine Erna gestohlen hat.“

Frau Göldner faßte sich schnell. Ruhig, höflich wiederholte sie: „Ihre Erna? Wer hat sie Ihnen zu eigen gegeben?“

„Unsere Liebe, unser Gelübde, der Segen ihres sterbenden Vaters!“ rief er. „O, ich bin unerhört, schmachvoll beraubt.“

„Sie!“ entgegnete Frau Göldner, indem sie sich von ihm frei machte, „Sie wagen das zu sagen, der Sie mein armes Kind umgarnt, es zum Ungehorsam gegen ihre Eltern verleitet und es dann schmäzlich betrogen, es durch Ihren Verrath, Ihren Treubruch ins tiefste Elend gestürzt und an den Rand des Grabes gebracht haben.“

Benno stand bei dieser Beschuldigung einen Augenblick stumm, mit offenem Munde da.

„Ich hätte Erna betrogen? Ich hätte ihr die Treue gebrochen?“ leuchtete er.

„Nennen Sie es etwa anders, daß Sie die letzten Briefe, die sie Ihnen, leider hinter meinem Rücken, schrieb, nicht beantworteten? Daß Sie sich mit der Tochter eines Krösus in der Kapstadt verheiratet haben?“

„Ich!“ schrie Benno entsetzt, „ich hätte geheiratet! Das ist eine infame Lüge.“

„So ist vielleicht aus der Heirat nichts geworden“, fuhr Frau Göldner kalt fort, „und Sie glauben, von neuem Ihr Spiel mit Erna treiben zu können. Zum Glück ist sie Ihnen entrückt; sie ist die Gattin —“

„Eines Schurken“, unterbrach sie Benno mit heiserer Stimme, „der das Vertrauen, das ich in ihn gesetzt, schmäzlich verrathen, der mir Erna gestohlen hat.“

„Sprechen Sie nicht so von einem Ehrenmanne. Sie sind der Güte nicht werth, die er an Ihnen verschwendet hat.“

„Was ich werth bin, beurtheile ich schon selbst, meine gute Frau“, erwiderte Benno mit unfäglicher Verachtung; ich ahne, ich errathe, was der „Ehrenmann“ mit Ihrer Hilfe für einen Höllentrauf gebraut hat, um Erna's Herz zu vergiften.“

„Mit meiner Hilfe!“ wehrte Frau Göldner ab, der vor Benno's Miene Angst ward, und machte einige Schritte, um die Thür zu gewinnen.

„Ich wußte ja gar nichts; ich erfuhr erst, daß der gute, schwache Keffeld sich zum Vermittler Eures Briefwechsels hergegeben, als es zu spät war, als Erna auf dem Krankenbette lag.“

„Auf das Ihr sie geworfen!“ schrie Benno, indem er Frau Göldner den Weg vertrat. „Nicht von der Stelle, ich muß erfahren, was vorgegangen ist.“

„Ich weiß von nichts! Ich weiß von nichts!“ jammerte die todtenbleiche Frau. „Benno, um Gottes Willen, tödte mich nicht!“

Er ließ ihren Arm, den er gepackt hatte, los und trat einen Schritt zurück. Mächtig arbeitete die breite Brust; der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Eine geschichte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kaffon, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarerweise in einer Magenresection, wobei nahezu ein Drittel des Magens entfernt werden mußte, und, was noch merkwürdiger ist, der Patient wurde wieder hergestellt — ein Fall, der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgenden Symptomen begleitet ist:

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbeschreibliches, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt; der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschlaffende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und klebrig, — wie mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Leidende fühlt stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und mißmüthig; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einem Gegenstand festhalten, um nicht umzusinken; die Gedärme werden verstopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und zirkulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gährenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herzklopfen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist. (311)

Beunruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht am Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — eine Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Shäker-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apotheken zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benöthigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäker-Extract.“ **Seigel's Abführ-Pillen** heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. Eigenthümer des „Shäker-Extract“ **A. J. White,** Limited in London.

Vertreter der Firma, sowie Central-Versandt: **J. Harna,** Apotheker in Kremsier, Mähren. Zu haben ferner in **Marburg: W. König, Josef Noss.** Graz: Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben. Feldbach, Leoben, Pettau, Admont, Bruck a. d. W., Gills, Fürstenfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg, Rindberg, D. Landsberg, Leibnitz, Präßberg, Radkersburg, Rottenmann, Stainz und Weiz.

Eine (1134)

Weingart-Realität,

nur $\frac{3}{4}$ Stund von der Stadt Marburg gelegen, mit 13 Joch 511 □ Klafter, davon 4 Joch größtentheils Mas'ateller = Nebengrund, dann sehr großer Obstgarten, Alles im besten Zustande, — ist sammt fundus instructus und hängender Fehung aus freier Hand zu verkaufen. — Anfrage im Comptoir d. Bl.

K. k. Staatsoberschule in Marburg.

1056

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1885/6 findet am 12., 13., 14. und 15. September von 9—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. Anderweitige Auskünfte erteilt die Direktion. Marburg, am 10. August 1885.

Kirchweihfest in Gams.

Anlässlich des Kirchweihfestes findet bei günstiger Witterung im Gasthausgarten des

Gamserhofes in Gams ein grosses

Garten-Concert

statt. — Anfang 3 Uhr. Entrée frei. Um recht zahlreichen Besuch bittet (1129) Hochachtungsvoll M. Jost.

P. T. (1130)

Herrn Wirth u. Fleischer.

Montag den 31. August 1885 findet um 10 Uhr Vormittags am Rathhause die Abfindungs-Verhandlung mit den verzehrungssteuerpflichtigen Gewerbsparteien (Fleischer und Wirth) und der löbl. Finanzbehörde statt, wozu Sie ergebenst eingeladen werden.

Da eine Vorbesprechung noch unbedingt nothwendig ist, so ersuche ich Sie, sich um 9 Uhr Vormittags des oberwähnten Tages in Herrn Franz Greiner's Bier-salon einzufinden.

Marburg, 29. August 1885.

Für den Verz.-St.-Abfind.-Berein: M. Jost.

Hühneraugenschmerzen

beseitige ich sofort in 1 Minute ganz gefahr- und schmerzlos (1124)

ohne Messer,

sowie eingewachsene Nägel, Frostbeulen und Warzen von den Händen. Aufenthalt bis 6. Septbr. im „Hotel Stadt Wien“. Zu sprechen von 8—12 und 2—6 Uhr. Auf Verlangen gehe bereitwilligst in die Wohnung.

Fz. Jeanot,

Hühneraugen-Operateur aus Wien.

Auf der Durchreise, nur bis Dienstag! In der Köb'schen Bierhall.

Es wird dem hohen Adel und dem P. T. Publikum hiemit angezeigt, daß daselbst zu sehen der größte lebende

Casmanich oder Seetiger,

gefangen an der Küste Nordafrikas bei Bone und Philippville.

Dieses Thier ist ein Säugethier, lebt sowohl auf dem Lande als im Wasser und ernährt sich täglich von 16 bis 20 Kilo Fischen, misst 2 Meter 50 Centimeter und hat das enorme Gewicht von 250 Kilo.

Bei jeder Vorstellung werden dem Thiere Speisen gereicht.

Dasselbe führt folgende Kunststücke aus: 1. Es ruft Papp, Mama. 2. Läßt seinen schönen Bauch sehen. 3. Macht einen Purzelbaum. 4. Nimmt den Fisch aus dem Munde des Erklärers. 5. Dreht sich nach rechts und links auf Kommando. (1126)

Der Eigenthümer bittet alle Jene, welche sich für Naturwissenschaft interessieren, ihn recht bald mit einem Besuche zu beehren, da es leicht möglich ist, daß dieses Thier, fern von seinem Klima und Elemente, nicht lange erhalten werden kann.

Eintritt 10 fr. — Dienstag letzter Tag.

Ein gebildetes Mädchen,

24 Jahre alt, in Marburg fremd, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen, wenn auch älteren Herrn zu machen.

Briefe erbeten unter A. H. 24 poste restante Marburg (1121)

Gesang- & Musikschule des Heinrich Korel.

In der Gesang- & Musikschule des H. Korel beginnt der Unterricht in den nachstehend genannten Fächern 15. Sept. I. J. Die Aufnahmen der Schüler finden vom 1. September angefangen, täglich von 11—12 Uhr in der Musikschule (Herrengasse Nr. 23, I. Stock) selbst statt.

Das Schulgeld per Monat für Schulpflichtige und Studierende beträgt:

- a) für Gesang (nur für Mädchen) . . . 1 fl.
- b) „ Violienspiel 1 fl.
- c) „ Cello 1 fl.
- d) „ Clavier 3 fl.

Der Unterricht wird auch Erwachsenen erteilt u. zw. in Gruppen oder einzeln. Stunden u. Honorar werden nach specieller Uebereinkunft bestimmt.

Für solche, welche bereits einige musik. Vorbildung besitzen, wird, falls sich eine entsprechende Anzahl von Schülern hiefür meldet, ein Cursus für Harmonielehre mit 2 wöchentl. Unterrichtsstunden eröffnet. Honorar hiefür beträgt 2 fl. per Monat.

Marburg, im August 1885.

H. Korel,

1123) absolv. Conserv. & Musikschul-Vorsteher.



Anlässlich d. Feiertages Maria Geburt verkehren Samstag den 5. resp. Sonntag 6. September die letzten diesjährigen

Vergnügungszüge

von Marburg nach Wien (5. Sept. 7 Uhr 58 Min. Abends) und von Marburg nach Fiume, Triest u. Venedig. (6. Sept. 8 Uhr 20 Min. Früh).

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt von Marburg:

Nach Wien II. Cl. fl. 13, III. Cl. fl. 8.—, Nach Triest oder Fiume II. Cl. fl. 12, III. Cl. 8 fl.

Nach Triest und Venedig II. Cl. 24 fl., III. Cl. fl. 16.50.

Auf der Hinfahrt nach Triest u. Fiume Besuch der weltberühmten, elektrisch beleuchteten Adelsberger Grotte.

Alles Nähere über die besonderen Begünstigungen etc. enthalten die ausführlichen allerorts affichirten Plakate. (1125)

G. Schröckl's

I. Wiener Reisebureau Wien, I., Kolowratring 9.

Scharfschießen

Montag den 31. August Stand- und Laufscheibe.

Heute und morgen um 9 Uhr in Spielfeld und Dienstag in Mureck werden über 400 Stück Schiebetruhen und Zugkarren litationsweise verkauft.

Für Baumeister empfehlenswerth. (1131) Anfragen Alois Ginhart, Post Spielfeld.

Der Bimmerpuker Hasowitsch

hat alle bisher von ihm besorgten Arbeiten seinem geübten Gehilfen, dem Dienstmann Nr. 24 des Institutes „Union“ übertragen, welcher dieselben zur vollständigen Zufriedenheit ausführen wird und sich zu zahlreichen Aufträgen bestens empfiehlt. Gef. Bestellungen in der Inst.-Kanzlei, Viktringhofg. 10. (1109)

Wohnung!

mit 3 schönen Zimmern, großer Küche, Speis, Dachkammer und Holzlage sammt Garten, 1. Stock, Gartenseite, mit großer Altane — bis 1. Oktober. — Möblirtes Zimmer, sehr schön und billig, ist sofort zu vergeben.

Ringlotten

zum Dunsteinsiden oder zum Essen, billig. Mühlgasse Nr. 7. (1135)

Schnittzeichnen.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich am 9. September einen Kurs im Schnittzeichnen unter ausnahmsweise billigen Bedingungen eröffne.

Marie Posch, (Lehrerbildungsanstalt). 1128)

2000 Gulden

werden behufs eines größeren Unternehmens auf 6 Monate Accept gegen Sicherstellung und Bürgschaft mit 10% Interessen aufgenommen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. (1127)

Ein Schmied-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. (1104) Wo, sagt Herr Kalek, Draugasse Nr. 7.

Zwei schön möblirte Bimmer

sind mit 1. Sept. zu vergeben bei Frau Kath. Wacher, Magdalenavorst. (1133)

Ein Gewölbe

1136 ist zu vergeben: Schwarzgasse Nr. 4.

Eine Greislerei

1132) ist abzulösen. Adresse im Compt. d. Bl. (1032)

Weinverkauf.

Aus dem Nachlasse des Herrn Michael Ritter Bitterl von Tessenberg werden die Weine aus freier Hand billig verkauft.

Auskunft erteilt Lud. Ritter v. Bitterl, Pfarrhofgasse Nr. 13, und der Kellermeister Mathias Marinscheg in Kartschowin. (1100)

Die Lederfabrik

Eduard Jonesch in Klagenfurt bestehend a) aus dem großen Fabriksgebäude mit Fabriks-Einrichtung, Dampfmaschine von 15 Pferdekräften, Lohmühle u. c., b) aus dem Wohnhause, Wirtschaftsgebäude und c) aus dem großen, bei 4500 □ messenden Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen beliebe man an Jos. Mayer in Klagenfurt zu richten. (1011)

Unzähligen Patienten,

welche dem Fingerzeig der Broschüre 1044

„Magen-Darmkatarrh“

folgten, ward noch Hülfe und vollständige Heilung von dem trefflichsten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.

Prospecte und Broschüre sind gratis zu beziehen von S. S. Popp's Poliklinik in Pei de (Holstein).

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 29. August 1885. Weizen fl. 6.80, Korn fl. 5.13, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.93, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 5.90, Paden fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.10 per Hektoliter, Fislolen 12 fr., Linsen 26 fr., Erbsen 22 fr., per Algr., Hirsebrein 12 fr. per Lit. Weizengries 22 fr., Mundmehl 20 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr., Rindschmalz fl. 0.85, Schweinschmalz 64 fr., Speck frisch 46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 80 fr. per Algr., Eier 1 Stück 3 fr., Rindfleisch 57 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinsfleisch jung 56 fr. per Algr., Milch frische 10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.60 per R. Met. Holzbohlen hart 60 fr., weich 80 fr. per Hektoliter, Heu fl. 2.60, Stroh-Lager fl. 1.90, Stroh, Futter fl. 1.90, Stroh, Streu fl. 1.80.

Verstorbene in Marburg.

22. August: Sperzag Conrad, Wirthschafterinsohn, 3 Wochen, Webergasse, Magen- und Darmkatarrh. 25.: Bunte Karl, f. k. Maschinenmeister II. Classe i. P., 45 J., Mühlgasse, Lungentuberkulose. 26.: Schager Norbert, Kaufmannsohn, 5 Tage, Herrengasse, Trismus neonatorum. 27.: Cerweg Adalbert, Magazineur, 36 J., Franz Josefstraße, Wassersucht. 28.: Stübler Franziska, Maurerstochter, 2 J., Augasse, Chron. Lungentatarrh. Im allgemeinen Krankenhause: 12.: Wresnif Maria, Drtsarme aus Lainach, 75 J., Marasmus. 13.: Andl Theres, Bedienerin aus Marburg, 60 J., Dysenterie. 14.: Arrech Johann, Armenbetheiler aus Marburg, 69 J., Carcinoma. 15.: Potočnik Johann, Tagelöhner aus Leitersberg, 29 J., Dysenterie; Gosnik Maria, Wingerin aus Rot, 43 J., Morbus Brightii. 25.: Vedineg Magdalena, Tagelöhnerin aus Traubencin, 29 J., Keratis Pitborax. 28.: Strider Vincenz, Tagelöhner aus Trebelein in Krain, 22 J., Tub. pulm.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes
alkalisches

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Guten alten

Eigenbau-Wein

(1876 und 1879) verkauft billigt

A. Fetz.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt
durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Nr. 10035.

(1090

Kundmachung.

Das Verzeichnis der Personen aus der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 R. G. Bl. Nr. 121 zu Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1886 ist bereits verfaßt und liegt in meiner Amtskanzlei am Rathhause bis 10. September 1885 zu Jedermanns Einsicht auf.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Marburg am 21. August 1885.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch

Ein Kutscher,

der sich mit längeren Zeugnissen ausweisen kann, ausgebildeter Artillerist, 34 Jahre alt, sucht bis 1. oder 15. September Stelle.

Auskunft in der Exped. d. Bl. (1114)

Ein tüchtiger Schlosser

wird aufgenommen: Badgasse Nr. 9. (1110)

Wer eilt, der gewinnt!



Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Kopen- u. Pferdedeckensfabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, solange der Vorrath reicht, um

Nur 1 fl. 75 kr.

das Stück grosse, dicke, breite, unverwüßliche

Pferdedecken.

Diese Decken sind 190 Cm. lang und 130 Cm. breit, mit farbigen Bordüren versehen und die wie ein Brett, daher wahrhaft unverwüßlich. — Auch sind bei uns SEIDENBETTDECKEN in den prächtigsten Farben, wie roth, blau, grün, orange etc., gestreift per Stück a fl. 3.25 und per Paar a fl. 6.— zu haben. Beweis für die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit unserer Pferdedecken liefern die in unseren Bureaux zur gest. Einsicht des P. T. Publikums ausliegenden Dankschreiben und Nachbestellungen maßgebender Persönlichkeiten, von denen wir einige hier zu veröffentlichen uns erlauben!

BYCZKOWCE. Geehrter Herr! Ersuche, mir noch 40 Decken wie die früheren per Bahn mit versicherter Lieferzeit gegen Nachnahme zu schicken. Adresse: Sophie Cielecka in Byckowce, Station Kalibowiczyna via Lemberg.

Den glänzendsten Beleg von der Convenienz unserer wirklich ausgezeichnet vorzüglichen Waare bietet die an uns aus Hamburg zugelangte telegraphische Nachbestellung des weltberühmten Circusdirectors Renz!

TELEGRAMM. Verehrliches Verbands-Bureau! Senden Sie mir sofort noch 100 Decken wie die bereits gelieferten 112 Stück. Payer, Circus Renz, Hamburg.

Wer daher um billiges Geld eine wahrhaft gute und dauerhafte, unverwüßliche Decke erhalten will, wende sich vertrauensvoll an das handelsgerichtlich protokollierte Universal-Versand-Bureau, Wien, Ottakring, Hauptstraße 140, Aa. — Filiale: Stadt, Rothenthurmstr. 5, vis-à-vis dem Fürstbischoflichen Palais.

NB. Versendungen geschehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder durch k. k. Postnachnahme. — Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen.

Die von anderer Seite mit 1 fl. 55 fr. annoncirten Decken liefern wir um fl. 1.20 à St.

Schöne

091

Weingrüne Fässer

von 20 Eimer aufwärts zu verkaufen. Anfrage in Herrn Dehm's Einfuhrgeschäft „zur Traube“, nur vom 23. bis 30. August.

Ein Kutscher

wird aufgenommen (ohne Verpflegung):
Mellingerstraße Nr. 19. (1116)

Sehr schöne Realität

bei Marburg, mit bequemer Zufuhr, 30 Min. von der nächsten Bahnstation, mit villartigem Herrenhause, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis und 2 Bodenzimmern, nebst Stall und Wagenremise, Prekhaus mit Obstzimmer und 2 Winerieien, vollkommen eingerichtet, sammt 10 Joch Grund, davon 6 Joch Weingarten mit vorzüglichem Produkte, das übrige Gemüse- und Obstgarten, gutem Trinkwasser und kaltem Bad, arrondirt und besonders als Sommeraufenthalt geeignet, ist sammt hängender reichlicher Lese Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. (1113)

Auskunft in der Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung

in der Nähe des Südbahnhofes, mit 4, event. 2 Zimmern sammt Zugehör, ist mit 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Mellingerstraße Nr. 9, beim Hauseigenthümer. (1118)

Ein oder zwei möblirte Zimmer

sind sofort zu vermieten:
Wielandgasse 8. (1120)

Ein Pferd,

4 Jahre alt, lichtbraun, Wallach, ohne Zeichen, fehlerfrei, 162 cm hoch, sehr gut im Zug und Kalesch, auch schon etwas angeritten, ist wegen Mangel an Stall sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Anzufragen beim Eigenthümer, Magdalena-Vorstadt, Franz Josefstraße Nr. 25 in Marburg. (1111)



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart ab, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“. (1054)

Man beachte genau:
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

DEPOTS:

- Marburg bei Herrn Alois Duandest,
- " " " M. Berdajs,
- " " " Gottfried Ketz,
- " " " Moric & Bancalari,
- " " " W. A. König,
- " " " S. D. Bancalari,
- " " " Alois Mayr,
- " " " S. Lucardi,
- " " " Rom. Pachner & Söhne.
- Cilli " " Traun & Stieger,
- " " " Frz. Sangger,
- " " " Alois Walland,
- " " " S. Kupferschmied.
- Pettau " " W. Gerstner,
- " " " Jos. Rafinir,
- " " " Edl & Schuffnit.

Trade

Champagne

AYALA & COMP.

Depositeure:

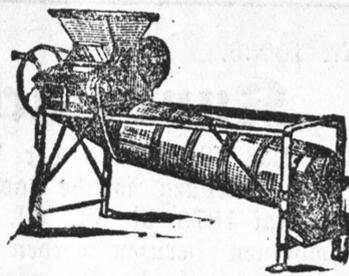
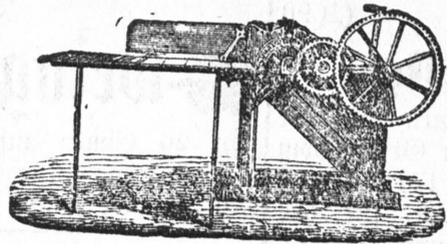
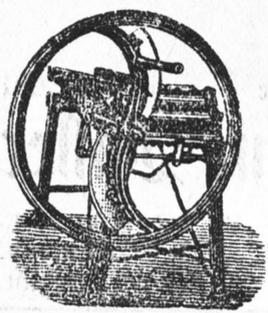
ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,

Steiermark.

(1122)



Mark



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen



Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

des
C. Prosch & Co.
Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmühlen, Maisrebler. Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann
3.10 Meter um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle;
auf " " 8.— " aus besserer Schafwolle;
einen Anzug " " 10.— " aus feiner Schafwolle;
" " 12.40 " aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuchkleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40. — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, reine Schafwolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—. Loden für Damen-Regenmäntel und Kleider. — Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dosking empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmen sendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwundel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Ge. d zurückgesandt. Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster. Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,
Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX,
Grünethorgasse 19a. Bannen Douche-Apparate,
Closets, Eiskästen. (515)

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F, Sbiblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (792)

Die Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. ausschl. priv. Lederkitt-Fabrik des

Maximilian Muhr

in Bruck a. d. Mur

ist ein brillanter Ersatz für die primitive, dem Leder schädliche Schuhwische, verleiht demselben tief schwarzen, schönen Glanz ohne Anwendung einer Bürste, durch einfaches Bestreichen mit dem jeder Flasche beigegebenen, am Korke befestigten Schwämmchen, conservirt das Leder, macht dasselbe weich und wasserdicht.

Unvergleichliche Reinlichkeit u. Nettigkeit, da die Leder-Appretur nicht abfährt, man somit bei feuchter Witterung das Beschmutzen der Kleider durch die Beschubung verhindert. (612)

Muhr's Leder-Appretur empfiehlt sich ob seiner in der That unentbehrlichen Eigenschaften für Land- und Forstleute, Gewerbetreibende und Militärpersonen, sowie in erster Linie für jeden Haushalt und wird jeder Käufer freudig nach gemachtem Versuche diese Wohlthat begrüßen.

Preis 1 Flasche sammt Pinsel 25 u. 35 fr. Probekistchen à fl. 2.40 (12 Flaschen) franco allen Post-Stationen der Monarchie.

Goldkäferlack (Nouveauté)

für Damen- und Kinderschuhe, Ledergalanterie-Artikel u. c. verleiht dem Leder mit einmaligem Anstriche den wundervollsten Goldkäferglanz.

Preis: 1 Flasche sammt Pinsel 40 fr.

Zu haben in den renommirtesten Spezereihandlungen der Provinz.

Haupt-Niederlagen bei den Herren S. G. Koch's Söhne in Graz;

Roman Pachner & Söhne
in Marburg.

Beste und billigste Bezugsquelle

Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachna ohmeder Vorauszahlung

in Säckchen von (656)

	fl. ö. W.
Gesinde-Kaffee, gutschmeckend	3.15
Rio, fein, kräftig	3.45
Santos, ausgiebig, rein	3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.15
Perl-Mocca, afr., echt, feurig	4.25
Domingo, hochfein, milde	4.70
Campinas, allerfeinster, ergiebig	4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95
Java grün, kräftig, delicat	5.—
Goldjava, extrafein, milde	5.15
Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Perlkaffee, hochfein, grün	5.55
Java, grossbohnig, hochfein, delicat	5.90
Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Menado, superfein, braun	6.30
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20
Grussthee, chines., ff.	per Kilo 2.75
Congo, extrafein	" " 3.60
Souchong, superfein	" " 1.70
Pecco-Souchong, extrafein	" " 4.90
Kaiser-Melange Thee la	4.20
Tafelreis, extrafein	5 Kilo 1.40
Jamaica-Rum Ia,	4 Liter 4.20
Caviar Ia,	2 Kilo Inhalt 4.15
milde gesalzen	1/2 " 1.65
Matjes-Heringe,	5 Ko.- Fass 2.60
neue Delicatesse,	Fass 2.50

— Ausführliche Preisliste gratis u. franco.

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Säuerling. Garrod's Versuche haben erwiesen, dass das kohlen-säure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch den Reichtum an Kohlen-säure, Natron und Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specificum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden und bei Katarrhen überhaupt.

Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser. Bei Radkersburg via Spielfeld. Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brunnenverwaltung Radein. Beschreibung u. Tarife gratis und franco.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZ-LACK

geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fussböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. — Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Niederlage für Marburg bei H. Billerbeck; Pettau bei Jos. Kasimir.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack
Prag & Berlin.

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.



Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

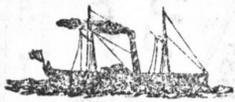
478

Zwei Klaviere.

Ein alter überspielter Flügel mit Rollfüßen um 39 fl. und ein Quer- od. Tischklavier um 30 fl.: Herrengasse 26, I. St. (999)

BANDWURM heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 911



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozzigasse Nr. I.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospekte umsonst.

Commis

für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird acceptirt. (1119)

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

== Echter ==

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner div. hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen u. zu Originalpreisen zu haben. In Marburg bei Herrn Josef Bancalari, Mohren-Apotheke, Alois Quandest, Delikatessenhandlung, in Windischgraz bei Herrn Gottlieb Kordik, Apotheker.

Auf die Marke VINADOR, sowie gesetzl. dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann. (465)

Die erste  österr.

Thüren- Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von M. Markert,

empfehlte ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (374)

11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Loterie-Verwaltung
Budapest,
Andrassy-ut 43.

100000 fl.

Haupttreffer

20000 fl. 10.000 fl.

5000 fl. 10.000 fl.

Perth u. S. W.

Budapester
AUSSTELLUNGS-**1 fl.**
LOSE 4000
Treffer

Lose zu haben in allen Wechselstuben, Trafiken und Lotocollecturen

„Das interessante Blatt.“

Mit 1. und 15. jeden Monats
beginnt
ein neues Abonnement
auf
„Das interessante Blatt.“

Das Programm dieser billigsten und reichhaltigsten illustrierten Zeitung Europas ist, jedes interessante Ereignis, wo immer dasselbe auch stattfinden mag, in Wort und Bild mitzutheilen und so eine illustrierte Rundschau alles Interessanten zu bringen. Außerdem enthält jede Nummer eine spannende illustrierte Novelle, Schachprobleme, Räthsel, Charaden und bietet seinen Lesern Anlaß zu einem geistigen Wettkampf, indem es Prämien von Hundert Gulden als Preise für die Lösungen von Preisräthseln ausgesetzt. (Bis jetzt gelangten 1200 Gulden zur Auszahlung.)

Pränumerations-Preise

mit wöchentlicher directer Franco-Zusendung: Für Oesterreich-Ungarn: Vierteljährig 1 fl. 35 kr., halbjährig 2 fl. 70 kr., ganzjährig 5 fl. 40 kr. Die Abonnements-Beträge sind per Postanweisung einzufenden, eventuell genügt auch die einfache Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, worauf der Betrag dann per Postauftrag erhoben wird. Die Administration des „Interessanten Blattes“, Wien, I., Schulerstraße 14.

331,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chariffen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38 und Wien I., Obergergasse 3.

Man inserire nur
wenn man vorher bei
G. L. DAUBE & Comp.
IG. KNOLL
Central-Annoucen-Expedition
der in- und ausländischen Zeitungen
WIEN I., Am Hof 5
Kostenvoranschlag etc. etc. verlangt.

Tägliche Beförderung von Anzeigen aller Art an alle Zeitungen, Zeitschriften u. Kalender der Welt. — Auskünfte, Prospects, Kostenüberschläge gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchsten Rabatt.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.
Entsprechend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
(in Oesterreich nach Cour).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück aufschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlags-Handlung Berlin W. Wilhelmstr. 40/42.

1885 **A. Hartleben's** 1885
ILLUSTRIRTE FÜHRER
REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

1. DONAU-FÜHRER.	fl. 1.50 = M. 2.70.
2. FÜHRER DURCH WIEN.	fl. 2. — = M. 3.60.
3. KAPATHEN-FÜHRER (BOHETA). Südcalifornien 2. Aufl.	fl. 2. — = M. 3.60.
4. HUNDERT LUTTUCIETZ. Südcalifornien 2. Aufl.	fl. 2. — = M. 3.60.
5. GLOCKNER-FÜHRER.	fl. 2. — = M. 3.60.
6. FÜHRER DURCH UNGARN.	fl. 2. — = M. 3.60.
7. FÜRSTENTH. U. DOLOMITEN-FÜHRER.	fl. 3. — = M. 5.40.
8. FÜHRER DURCH BUDAPEST.	fl. 2. — = M. 3.60.
9. OSTKARATHEN-FÜHRER.	fl. 2. — = M. 3.60.
10. FÜHRER DURCH TRIEST.	fl. 1.50 = M. 2.70.
11. FÜHRER D. NIEDER-ÖSTERREICH.	fl. 2. — = M. 3.60.
12. FÜHRER DURCH DALMATIEN.	fl. 1.50 = M. 2.70.
13. UNGARISCHE BADEKURTE.	fl. 2. — = M. 3.60.
14. GUIDE DU DANUBE.	fl. 2. — = M. 3.60.
15. FÜHRER DURCH D. SALZKAMMERRGT.	fl. 2. — = M. 3.60.
16. GUIDE DANS VIENNE.	fl. 1. — = M. 1.80.
17. FÜHRER D. SPANIEN U. PORTUGAL.	fl. 3. — = M. 5.40.
18. OSTLER-FÜHRER.	fl. 3. — = M. 5.40.
19. FÜHRER DURCH KÄRNTEN.	fl. 2. — = M. 3.60.
20. FÜHRER D. STEIERMARK U. KRAIN.	fl. 2. — = M. 3.60.
21. WEST-TIROL UND VORARBERG.	fl. 2. — = M. 3.60.
22. OESTERREICHISCHE ALPENGEBIET.	fl. 2. — = M. 3.60.

Sämmtl. Führer sind reich ill., mit zahlr. Karten, Plänen etc. u. in eleg. rothen Bändchen.

Ausführliche Verzeichnisse gratis und franco.
Bei Vereinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von
A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

In ihrem III. Jahrgang erscheint die

Zeitschrift für Elektrotechnik

herausgegeben vom

Elektrotechnischen Verein in Wien.

III. Jahrgang. 1885. III. Jahrgang.

Redigirt von JOSEF KAREIS.

Jährlich erscheinen 24 Hefte. Lexikon-Octav à 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Elegant ausgestattet.

Pränumerationspreis: jährlich 8 fl. halbjährlich 4 fl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Journal-Expeditionen etc., sowie direct von

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

(Beträge durch Postanweisung. — Probehefte gratis.)

Für Inserate besonders zu empfehlen.

1885 **Woerl's Reisebücher.**

Woerl's Reisebücher

Aachen	2. Aufl. 1885	50
Agram	2. Aufl. 1885	50
Annaberg	1885	50
Aschaffenburg	2. Aufl. 1885	50
Augsburg	3. Aufl. 1885	50
Baden-Baden	3. Aufl. 1885	50
Barren	1885	50
Basel	1885	50
Beilin	1885	50
Bochum	1885	50
Bodensee	3. Aufl. 1885	50
Bonn	1885	50
Brenner	3. Aufl. 1885	50
Breslau	2. Aufl. 1885	50
Brixen a. E.	2. Aufl. 1885	50
Brünn	1885	50
Budapest	1885	50
Chemnitz	2. Aufl. 1885	50
Coblentz	2. Aufl. 1885	50
Cornara	1885	50
Corsica & Sardinien	2. Aufl. 1885	50
Donauessingen	1885	50
Donauessingen engl.	1885	50
Dortmund	2. Aufl. 1885	50
Dresden	3. Aufl. 1885	50
Düsseldorf	3. Aufl. 1885	50
Eger	1885	50
Eiberfeld	2. Aufl. 1885	50
Emden	1885	50
Erfurt	1885	50
Frankfurt a. M.	5. Aufl. 1885	50
Frankfurt a. O.	2. Aufl. 1885	50
Freiburg i. Br.	2. Aufl. 1885	50
Gladbach	1885	50
Gotthardbahn	2. Aufl. 1885	50
Gotthardbuch	2. Aufl. 1885	50
Graz	1885	50
Hagenau	4. Aufl. 1885	50
Heidelberg	fr. 4. A. 1885	50
Heidelberg engl. 4. A.	1885	50
Herrmannstadt	1885	50
Hildesheim	1885	50
Iglau	1885	50
Innsbruck	2. Aufl. 1885	50
Ischl	1885	50
Italien in zwei Monaten	16. Aufl. 1885	50
Italien in 3 Bänden	11. Aufl. 1885	50
Jena	2. Aufl. 1885	50
Jerusalem	2. Aufl. 1885	50
Kaiserstadt Wien	2. Aufl. 1885	50
Karlsruhe	2. Aufl. 1885	50
Kempten	1885	50
Kinzigthal	1885	50
Klissingen	2. Aufl. 1885	50
Klissingen frz.	2. Aufl. 1885	50
Klissingen engl.	1885	50
Köln	4. Aufl. 1885	50
Köln engl.	1885	50
Konstantinopel	5. Aufl. 1885	50
Krakau	2. Aufl. 1885	50
Krems	1885	50
Kronstadt	1885	50
Landshut	2. Aufl. 1885	50
Linz a. D.	2. Aufl. 1885	50
Lüneburg	1885	50
Mainz	2. Aufl. 1885	50
Mannheim	1886	50
Maria Taferl	1886	50
Mexico	1885	50
Mühlheim a. d. R.	1885	50
München	2. Aufl. 1885	50
Münster i. W.	2. Aufl. 1885	50
Nord-Afrika	1885	50
N.-Amerika-Canada	2. Aufl. 1885	50
Nürnberg	engl. 2. Aufl. 1885	50
Nürnberg engl. 4. A.	1885	50
Oberammergau	1885	50
Oberammergau A.	1885	50
Oberammergau K.A.	1885	50
Oesterreich-Ungarn	6. Aufl. 1885	50
Olmütz	1885	50
Ostpreußen	1885	50
Paderborn	2. Aufl. 1885	50
Palästina	1885	50
Paris	4. Aufl. 1885	50
Pharaonenland	1885	50
Plauen	1885	50
Pörschach a. See	1885	50
Prag	2. Aufl. 1885	50
Pressburg	2. Aufl. 1885	50
Regensburg	2. Aufl. 1885	50
Reutlingen	1885	50
Rheinländer	2. Aufl. 1885	50
Rheinländer engl.	1885	50
Rheinländer frz.	1885	50
Rom	frz. Ausg. 1885	50
Rom engl.	1885	50
Rothenburg	1885	50
Salsburg	1885	50
Schwabenfurt	1885	50
Schwabenfurt engl.	1885	50
Schwabenfurt frz.	1885	50
Schwabenfurt ital.	1885	50
Schwabenfurt span.	1885	50
Schwabenfurt russ.	1885	50
Schwabenfurt poln.	1885	50
Schwabenfurt dän.	1885	50
Schwabenfurt schwed.	1885	50
Schwabenfurt holl.	1885	50
Schwabenfurt portug.	1885	50
Schwabenfurt griech.	1885	50
Schwabenfurt türk.	1885	50
Schwabenfurt arab.	1885	50
Schwabenfurt pers.	1885	50
Schwabenfurt hindu.	1885	50
Schwabenfurt chinesis.	1885	50
Schwabenfurt japan.	1885	50
Schwabenfurt sines.	1885	50
Schwabenfurt ind.	1885	50
Schwabenfurt austral.	1885	50
Schwabenfurt amerik.	1885	50
Schwabenfurt ozean.	1885	50
Schwabenfurt antarkt.	1885	50
Schwabenfurt arkt.	1885	50
Schwabenfurt poln.	1885	50
Schwabenfurt russ.	1885	50
Schwabenfurt griech.	1885	50
Schwabenfurt türk.	1885	50
Schwabenfurt arab.	1885	50
Schwabenfurt pers.	1885	50
Schwabenfurt hindu.	1885	50
Schwabenfurt chinesis.	1885	50
Schwabenfurt japan.	1885	50
Schwabenfurt sines.	1885	50
Schwabenfurt ind.	1885	50
Schwabenfurt austral.	1885	50
Schwabenfurt amerik.	1885	50
Schwabenfurt ozean.	1885	50
Schwabenfurt antarkt.	1885	50
Schwabenfurt arkt.	1885	50

Die Woerl'schen Reisebücher sind vorrätig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.